

MENNONITEN IN DER „ALTPREUSSISCHEN BIOGRAPHIE“

Altpreußische Biographie, hrsg. im Auftrag der Historischen Kommission für ost- und westpreußische Landesforschung von Kurt Forstreuter und Fritz Gause, Band II, Lieferung 6, Steffek-Vydanus. Marburg/Lahn: Elwert 1965.

Auf die Bedeutung, die das genannte biographische Nachschlagewerk für die Geschichte der altpreußischen Mennoniten hat, habe ich schon früher unter der obigen Überschrift hingewiesen. (Der Bote, Rosthern, Sask., 24. Sept. 1958, S. 12 und Menn. Gesch. Blätter 18. Jg., N. F./13, 1961, S. 67–68.)

Die jetzt erschienene 6. Lieferung enthält wieder Lebensdaten einer ganzen Reihe solcher Männer, die aus den Mennonitengemeinden Ost- und Westpreußens hervorgegangen sind. Bei einigen ist diese Herkunft ausdrücklich vermerkt, bei anderen ist sie wahrscheinlich oder doch möglich.

Unter den in der „Biographie“ aufgeführten acht Vertretern des Namens *Stobbe* widmet Adalbert Goertz einen Artikel dem Volksschullehrer und Prediger der Mennonitengemeinde Montau *Leonhard Stobbe*, * Gr. Lunau, Kr. Kulm, 1851, † Danzig-Langfuhr 1923, der besonders durch seine Schriften zur Geschichte der westpreußischen Mennoniten hervorgetreten ist. Von Horst Stobbe stammt ein Artikel über *Peter Stobbe*, * Schönsee 1751, † Tiegenhof 1823, den Begründer der bekannten Machandel-Brennerei, die heute noch in Oldenburg fortbesteht. Ob auch der Königsberger Maler Johann Heinrich Stobbe, * Königsberg (Pr.) 1802, und der Journalist Karl Friedrich August Stobbe, * Grünwalde bei Labiau, 1830, † Wiesbaden 1897, aus Mennonitenfamilien stammen, ist nicht erwähnt, aber möglich.

Hanswerner Heinke widmet dem Dramatiker und Erzähler *Hermann Sudermann*, * Matziken, Kr. Heydekrug, 1857, † Berlin 1928, einen kenntnisreichen Lebensabriß. Seine Herkunft aus einer Mennonitenfamilie hat Sudermann in seinen Erinnerungen „Das Bilderbuch meiner Jugend“ selbst bezeugt. In den angegebenen Quellen hätte auch auf die genealogischen Schriften über ihn hingewiesen werden sollen: Franz Harder: Zum 10. Todestag des Dichters Hermann Sudermann (mit Ahnenliste) In: Mitt. des Sippenverbandes der Danziger Mennoniten-Familien, Göttingen 1939, S. 24–25, sowie Eduard Grigoleit: Ahnentafel des Dichters Hermann Sudermann. In: Ahnentafeln berühmter Deutscher, 5. Folge, Leipzig 1943.

Fritz Pudor berichtet über *Erich Tgahrt*, * Marienwerder 1882, der einer der führenden Männer der Saarländischen Wirtschaft und der westfälischen Industrie wurde und 1945 als Leiter des Hoeschkonzerns in Dortmund starb. Pudor sagt nicht, daß E. T. aus einer Mennonitenfamilie stammt, aber bei der Seltenheit des Namens und bei der Herkunft seines Trägers aus Marienwerder halte ich es für so gut wie sicher.

Fritz Gause und Herbert Kirrinnis machen auf zwei aus einer Danziger Mennonitenfamilie stammende Brüder *Tiessen* aufmerksam. Der ältere von ihnen, *Hans Tiessen*, * Braunsberg 1861, † Königsberg (Pr.) 1932, war Jurist, besoldeter Stadtrat und schließlich Bürgermeister von Königsberg (Pr.). Sein jüngerer Bruder *Ernst Tiessen*, * Braunsberg 1871, † Krefeld 1949, war Geologe und Geograph, Schüler von Ferdinand von Richthofen und Freund Sven Hedins. Er wurde Professor

für Wirtschafts- und Verkehrsgeographie an der Universität Berlin und schließlich Rektor der dortigen Wirtschaftshochschule.

Der Unterzeichnete behandelt als letzte der in dieser Lieferung genannten Mennoniten zwei Vertreter der Danziger Familie *de Veer*: *Jacob de Veer*, * Danzig 1739, † ebd. 1807, Ältester der Danziger Mennonitengemeinde und Mitherausgeber des Gesangbuchs von 1780, sowie Verfasser des „Cathedismus“ von 1791, davor *Gustav de Veer*, * Danzig 1815, † ebd. 1876, Theologe und Historiker, besonderer Kenner der portugiesischen Geschichte, über die er zwei Schriften verfaßte. Eine Übersicht über die Geschichte der heute noch in den Niederlanden, in Deutschland und in Amerika blühenden Familie de Veer geht diesen beiden Artikeln voran.

Die kommende Abschlußlieferung des Werks wird weitere Artikel über Mennonitenfamilien bringen, z. B. über die Familien Wiebe und Zimmermann. Die bisherigen Lieferungen legen — manchmal überraschend — ein Zeugnis dafür ab, in welchem Maße Mennoniten am wirtschaftlichen und kulturellen Leben Altpreußens beteiligt sind. Jedem Geschichtsfreund, der nach altpreussischen Familien forscht, wird dieses von ausgezeichneten Sachkennern herausgegebene Nachschlagewerk wertvollste Dienste leisten.

Kurt Kauenhoven

BIOLOGISCHE DURCHFORSCHUNG DES DANZIGER MENNONITENGESCHLECHTS ZIMMERMANN

Dr. med. Werner Zimmermann: Biologische Familienforschung. Was sie will und wie man sie betreibt — geschildert an einem praktischen Beispiel. Aus dem Leben der Familie Y (d. i. Zimmermann). Buchausgabe der im Archiv für Sippenforschung — 27.—29. Jahrgang — gebotenen Leitaufsätze. Nochmals durchgesehen, verbessert und mit Registern versehen. Limburg/Lahn: C. A. Starke 1965, 94 S., mit zahlreichen Abbildungen, Stammtafeln und Tabellen. Kart. DM 8.—.

Das oben genannte Buch ist in der Geschichts- und Familienforschung der Mennoniten eine einzigartige Erscheinung, denn es ist meines Wissens das erste Mal, daß ein Forscher auf dem Gebiet der mennonitischen Familienkunde sich nicht mit einer genealogischen oder chronikartigen Zusammenstellung begnügt hat, sondern die Geschichte seiner Familie, des von 1650—1945 in Danzig ansässigen Stadtmennonitengeschlechts Zimmermann, nach wissenschaftlichen, vor allem biologischen Gesichtspunkten durchleuchtet und seine Ergebnisse in einem erfreulich lesbaren Stil zu einem gehaltvollen Buch vereinigt hat. So entstand ein Werk, in dem man nicht nur bestimmte Tatsachen nachschlagen, sondern auch mit Vergnügen, Spannung und Nachdenklichkeit lesen kann.

Zwei Voraussetzungen mußte der Verfasser eines solchen Buches mitbringen: er mußte nicht nur über eine vollendete Kenntnis des genealogischen Materials und